



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte
St. Maria Magdalena

Schulstraße 8a, 54687 Arzfeld
06550/1323
st-maria-magdalena-arzfeld@kita-ggmbh-trier.de

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	4
3.1. Unser Leitbild.....	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement.....	9
3.5. Unser Beschwerdemanagement.....	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	14
5. Abkürzungsverzeichnis.....	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Impressum des Trägers.....	20

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die

religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und

überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen Familie
Kinder Teilhabe Vielfalt
Miteinander
glauben entdecken Respekt
lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begehenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu

et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept <https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50>)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen

Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungs Voraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort

sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal

unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen

orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	2
1. Vorwort der Einrichtung	2
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	3
3. Situationsanalyse	9
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Maria Magdalena in Arzfeld	11
4.1. Leitsätze	11
4.2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit	12
4.3. Rolle der pädagogischen Fachkräfte	13
4.4. Raumkonzept.....	13
4.5. Querschnittsthemen	18
4.6. Schwerpunkte und Besonderheiten der Einrichtung	20
4.7. Weiterentwicklung.....	25
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten.....	26
6. Zusammenarbeit im Team	28
7. Bedeutsame Kooperationspartner	30
8. Literaturverzeichnis	31
9. Impressum	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ermöglichen.

Die Konzeption hat zum Ziel, sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch unsere Grundhaltung transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie ist für uns ein Leitfaden und Orientierungshilfe in unserem täglichen Tun, denn unsere Arbeitsweise ist darin für alle verbindlich festgeschrieben.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung der Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben. Unsere Konzeption ist nicht in Stein gemeißelt, sondern ist in einem stetigen Veränderungsprozess. Durch die regelmäßige Evaluation werden Schwerpunkte überdacht und notwendige Veränderungen ergänzt oder erweitert.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen, Anregungen oder Kritik als Gesprächspartner zur Verfügung.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und laden Sie nun recht herzlich ein unsere Konzeption zu lesen.

Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldung.

Elisabeth Ludwig

Standortleiterin

**und das Team der Katholischen Kindertagesstätte
St. Maria Magdalena Arzfeld**

Stand: 12.09.2025

Anmerkung: Im Folgenden haben wir für die Beschreibung der Stellen in unserer Einrichtung lediglich die weibliche Form gewählt, um das Lesen zu vereinfachen.

Mit dem Begriff „Eltern“ sind selbstverständlich alle Personensorgeberechtigten in den unterschiedlichen Lebensentwürfen gemeint.

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan



Strukturdatenblatt

KiTa:	St. Maria Magdalena	Gesamteinrichtung	Bitburg- Nord
Adresse:	Schulstraße 8a, 54687 Arzfeld	Gesamtleitung:	Daniela Mai
Betriebsnummer:	5468702	Standortleitung:	Elisabeth Ludwig

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	126
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	2
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	124
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	/
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:	max. 30 Plätze für Kinder
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze	von 0-3 Jahren, davon akt. 2 Plätze unter 2 Jahren

Betreuungsformen

U2 Plätze

7-Stunden-Plätze von	7:15 Uhr	bis	14:15	Uhr
----------------------	----------	-----	-------	-----

Ü 2 Plätze

7-Stunden-Plätze von	7:15 Uhr	bis	14:15	Uhr
9,5-Stunden-Plätze von	7:15 Uhr	bis	16:45	Uhr

Kernöffnungszeit

7:15 Uhr	bis	16:45	Uhr
----------	-----	-------	-----

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐ Catering ☐ Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 15.03.2027

Förderverein vorhanden? ☒ Ja ☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

1	Gebäude
7	Gruppenräume/Funktionsräume
3	Ruhe-/Schlafräume
7	Nebenräume, welche? Räume f. Kleingruppen bzw. Räume mit päd. Schwerpunkten
4	Waschräume

Maßnahmenplan

In unserem Team haben wir gemeinsam in Abstimmung mit der Gesamtleitung (GL) sowie dem Elternausschuss den beigefügten individuellen Maßnahmenplan erstellt. Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die täglichen Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir ggf. ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Besonderheiten unserer Kindertagesstätte sind, ein großes Gebäude mit einer räumlichen Entfernung der Gruppen, sowie ein großzügiges Außengelände, welches nur zum Teil einsehbar ist.

Die Buskinder aus den umliegenden Ortschaften begleiten wir morgens von der Bushaltestelle zur KiTa und mittags zurück zur Haltestelle.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen.
- Wir haben mehrere Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen.
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich.
- Bürozeiten der Standortleitung (SL) werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg.

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an, ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur KiTa aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist. Bei Bedarf werden die Eltern hierbei unterstützt, z.B. durch Aushänge von Tagesmüttern bzw. Vermittlungsstellen.

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen, der ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

1. Wir gewährleisten eine, für die Betreuung der in der Kindertageseinrichtung anwesenden Kinder, ausreichende Personalbesetzung.
2. Personalausfall wird erkannt und dem ggf. dadurch verursachten Personalmangel wird mit geeigneten Maßnahmen entgegengewirkt.
3. Maßnahmen bei Personalmangel, gemessen an der tatsächlichen Kinderzahl und der Anzahl der Fachkräfte in der Einrichtung, werden von der SL in Zusammenarbeit mit der GL geplant und umgesetzt.
4. Einer langandauernden Überbelastung des in der Einrichtung tätigen Personals, wird vorgebeugt.
5. Die Erforderlichkeit der zu treffenden Maßnahmen, ist für die Eltern und außenstehende Stellen nachvollziehbar.

Die nachfolgenden Regelungen beschreiben eine grundsätzliche Vorgehensweise in unserer Kindertagesstätte und unterliegen keiner strikten Reihung. Individuelle Besonderheiten werden flexibel berücksichtigt. Die Kinderzahlen werden täglich erfasst und der Personalausfall dokumentiert.

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ Gesamtteam	Alle MA kennen unseren Handlungsplan bei Personalengpässen und können ihn umsetzen. Wir erstellen fortlaufend aktuelle Listen mit Kontaktdaten der Eltern und Busunternehmen. Wir nutzen Vordrucke, mit denen wir bei Personalengpässen die Eltern schnell informieren können. Ein aktueller Eltern- E- Mail- Verteiler, sowie die kitaplus- Eltern App ist eingerichtet, um so auch die Buseltern schnell zu informieren. Wir ermöglichen frühzeitige Praktika, um Auszubildende zu gewinnen. Der Handlungsplan wird beim Aufnahmegespräch mit den Eltern thematisiert. Ein KiTa ergänzendes Unterstützungssystem wird ihnen nahegelegt. Im Elternausschuss wird der Handlungsplan jährlich besprochen. Wir möchten eine ausreichende Personalbesetzung im Tagesablauf gewährleisten. • Urlaubsplanung (Kriterien) ○ Aus dem Gesamtteam sollten höchstens drei Mitarbeiter zur gleichen Zeit Urlaub/ Überstundenabbau/ Fortbildung etc. machen. In den Schulferien besteht eine Ausnahmeregelung, die intern entschieden wird. ○ Aus jedem Gruppenteam soll eine Mitarbeiterin anwesend sein, damit die Kontinuität für die Kinder gewährleistet ist. ○ Mitarbeiter mit jüngeren schulpflichtigen Kindern haben ein Vorrecht auf Urlaubsanspruch in den Schulferien. ○ An speziellen Tagen (Karneval, Brückentage) sprechen und wechseln sich die Mitarbeiterinnen innerhalb des Teams ab. ○ Bei der Urlaubsplanung wird auf Fortbildungen, (falls bekannt) geachtet.	Der Ordner mit allen Unterlagen zum Maßnahmenplan befindet sich im Büro Siehe Gruppentagebuch und Telefonkartei Siehe Ordner MA: ESSP- Maßnahmenplan (Büro) Siehe STH (Prozessbeschreibung: Urlaubsplanung) Bei absehbarer geringer Kinderzahl ist ebenfalls eine Ausnahmeregelung möglich.

	- Der Urlaub wird im Jahresplaner im Personalraum eingetragen. Vor dem genehmigten Urlaub bespricht die MA mit den anderen MA Vertretungen für eventuelle Dienste (Frühdienst, Busdienst, Mittagsdienst, etc.) Regelung im Krankheitsfall: - Die MA meldet sich möglichst frühzeitig bei der SL krank, bzw. Kinderkrank wenn absehbar ist, dass sie ihren regulären Dienst nicht antreten kann. Die SL meldet sich bei der GL krank und informiert gleichzeitig auch die stellvertretende Leitung der Einrichtung. - Zuständigkeiten/ Verantwortlichkeiten sind in unserer KiTa wie folgt geregelt: Für die Koordination der Maßnahmen ist die SL verantwortlich. Ist diese nicht im Haus übernimmt die sSL. Sind beide nicht im Dienst, werden die weiteren Maßnahmen durch die verbliebenen „Gruppenleitungen“ in Absprache mit der GL koordiniert.	Diese werden auf einem Vordruck festgehalten und an das Whiteboard im Personalraum gehängt. Im Frühteamprotokoll, welches den Tagesablauf regelt, wird dieser Vertretungsvordruck beachtet.
--	---	--

B Maßnahmen bei geringen Personalengpässen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ Gesamtteam	Ausreichende Personalbesetzung im Tagesablauf ist gewährleistet¹. Ist die Personalbesetzung bei personellen Ausfällen laut der tagesaktuellen Kinderzahl nicht ausreichend, werden folgende Maßnahmen umgesetzt: - Absprachen im Team - Absprache über Dienstverschiebung - AZK Aufbau im Team. Notwendige Mehrarbeit und Überstunden anordnen, unter Berücksichtigung, dass beim Abbau der Stunden ggfs. wieder Lücken bei der Betreuung der Kinder entstehen. - Achtsam mit der persönlichen Belastungsgrenze der einzelnen MA umgehen. - Zurückstellung administrativer Tätigkeiten - Zurückstellung der Verfügungszeiten der MA - Bei kurzfristiger Erkrankung der MA regelt der Frühdienst die Vertretung. - Tagesplan wird erstellt.	1. Gemessen an der anwesenden Kinderzahl u. der verbleibenden Fachkräfte (Qualifizierungen)

C Maßnahmen bei größeren Personalengpässen – kurzfristig –

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ Gesamtteam	Reichen die unter A und B genannten Maßnahmen nicht aus, treten folgende Maßnahmen in Kraft: • Das Team wird über die aktuelle Personalsituation informiert. • Stornierung von Überstundenabbau und ggf. freiwillige Verschiebung von genehmigtem Urlaub, • Reduzierung/ Anpassung der päd. Angebote, Kleingruppenarbeit, Kinderküche • Pädagogische Angebote außerhalb des Hauses fallen weg: Spaziergänge, Walddtage, etc. • Pädagogische Projekte im Haus entfallen: KIKI-Treff, Projekte, etc. • evtl. Gruppenzusammenlegung: je nach Kinderzahl • Vorübergehend die Umgewöhnungen, vom U3- in den Regelbereich, verschieben • Nach Absprache mit GL: - Stundenzettel (bezahlte Mehrarbeit) - Einsatz interner Kräfte (z.B. HWK, RK), • Nach Absprache mit GL und EA: - Bitte an die Eltern, die Kinder vorübergehend zu Hause zu betreuen - Vorübergehender Aufnahmestopp/ Eingewöhnungen verschieben/ aussetzen	

D Maßnahmen bei größeren Personalengpässen – mittel und langfristig –

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ GL/ EA	Wenn bei größeren Personalausfällen die getroffenen Maßnahmen von A- C nicht ausreichen, treten folgende Maßnahmen in Kraft: • Betreuungszeiten anpassen / zurückfahren • Not- und Bedarfsguppen • Schließnachmittage/ -tage werden festgelegt • Anhaltender Aufnahmestopp • Fachkräftegewinnung • Schließung der Einrichtung, wenn der Personalschlüssel so reduziert ist, dass keine Gruppe aufrechterhalten werden kann.	Meldung an JA/LJA

E Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften (HWK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/GL	Bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft: • HWK Mehrarbeitsstunden/ gegenseitige Vertretung¹ • Unterstützung durch päd. Fachkräfte • Catering durch externe Anbieter²	1. Nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen. Ist keine Vertretung möglich, tritt der Notfallplan Küche in Kraft mit einem Speiseplan für 5 Tage. (liegt in der Kita vor, dies sind Gerichte, die eine HWK alleine zubereiten kann) 2. z.B. Uli's Kochtopf Prüm; Altenheim Waxweiler

F Maßnahmen bei Ausfällen von Reinigungskräften (RK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/GL	Bei Ausfällen von Reinigungskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft: • RK Mehrarbeitsstunden/ gegenseitige Vertretung¹ • Arbeit nach Priorität²; ggf. Unterstützung durch päd. Fachkräfte • Gewinnung weiterer Vertretungskräfte • Beauftragung einer externen Reinigungsfirma³	1 Nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen. 2 Vorrang haben sanitäre Anlagen, Gruppenräume in denen gegessen wird, Küche etc. 3 Wenn keine andere Vertretung möglich ist.

3. Situationsanalyse

Die katholische Kindertagesstätte St. Maria Magdalena liegt im Zentrum der Ortsgemeinde Arzfeld. Zum Einzugsgebiet zählen die Ortsgemeinden

- Arzfeld
- Lichtenborn
- Üttfeld
- Olmscheid;
- Jucken;
- Kickeshausen;



Die Kinder aus den umliegenden Ortschaften können ab dem 3. Lebensjahr mit dem Bus befördert werden. Dies bedeutet für uns, dass dadurch für einen Großteil der Elternschaft der tägliche persönliche Kontakt zu uns nicht selbstverständlich gegeben ist. In den letzten Jahren hat sich auch bei uns die Familienstruktur stark verändert. Die Kleinfamilie hat die Großfamilie abgelöst, ca. 95 % der Familien haben ein bis drei Kinder.

In über 65 % der Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Die verschiedenen Betriebe im näheren Umfeld bieten Arbeitsplätze. Bei knapp 35% der Kinder ist mindestens ein Elternteil im Nachbarland Luxemburg beschäftigt. Eine jährliche schriftliche Befragung der Eltern ermittelt den aktuellen Bedarf an Betreuungsplätzen. Ebenso werden Anregungen und Wünsche der Familien erfragt. In vielen Fällen wohnen Großeltern/ Verwandte in der Nähe und unterstützen und entlasten bei der Kinderbetreuung. Dem gegenüber steht ein geringerer Teil von unter 5% von Familien, denen dieses Familiennetzwerk in der Nähe fehlt. Sie sind auf zusätzliche Betreuungsleistungen wie z.B. Tagesmütter angewiesen, welche die Randzeiten vor Öffnung oder nach Schließung der Kita abdecken.

In unmittelbarer Nähe zu unserer Kita befindet sich die Grundschule mit der angegliederten Schulturnhalle. Durch diese räumliche Nähe wird eine gute Kooperation und damit der Übergang zur Grundschule für die Kinder erleichtert. In Absprache mit der Grundschule steht uns die Schulturnhalle für Aktivitäten und Aktionen zur Verfügung. Arzfeld ist eine sehr innovative Gemeinde mit ca. 1.460 Einwohnern. Sie hat einen dörflichen Charakter, mit ausgewiesenen Neubaugebieten und einer guten Infrastruktur, durch ein Lebensmittelgeschäft, mehrere Bäckereien, eine Metzgerei, verschiedene Ärzte und eine Apotheke. Vieles ist fußläufig zu erreichen. Die Grundversorgung ist darüber hinaus auch durch weitere Betriebe gesichert.

In den Neubaugebieten, die stetig erweitert werden, haben sich viele junge Familien angesiedelt, die überwiegend im Eigenheim leben. Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, sind zu ca. 85% katholisch. Etwa 8 % haben eine andere Religionszugehörigkeit und ca. 7 % haben keine Religionszugehörigkeit. Die Tendenz, dass Familien keiner Religion zugehörig sind, ist langsam steigend.

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung ist sehr gering, er schwankt zwischen einem und fünf Prozent.

Die Einzugsgemeinden sind im Gegensatz zu Arzfeld kleinere Gemeinden (Kickenhausen ca. 45 Einwohner; Olmscheid ca. 193 Einwohner; Jucken ca. 164 Einwohner; Lichtenborn ca. 324 Einwohner und Üttfeld ca. 392 Einwohner). Teilweise gehören kleinere Ortsteile und einzelne Aussiedlerhöfe zu den jeweiligen Dörfern. Die Familien dort leben überwiegend in Einfamilienhäusern, die Gemeinden sind stärker landwirtschaftlich geprägt. Auch leben in den meisten Fällen die Großeltern in der Nähe, bzw. die Familien haben ein gutes Sozialnetzwerk aufgebaut, nach dem Motto „Jeder kennt jeden und wir unterstützen einander“.

Um die tägliche Grundversorgung zu gewährleisten sind in diesen Ortschaften die Familien auf das Auto angewiesen, da die Verbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs eingeschränkt sind.

In unserem gesamten Einzugsgebiet herrscht ein reges Vereinsleben mit unterschiedlichen, vor allem sportlichen Angeboten, sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche und Kinder.

Die Ortsgemeinde Arzfeld, die auch Bauträger ist, liegt in der Verbandsgemeinde Arzfeld des Eifelkreises Bitburg- Prüm, an der deutsch- luxemburgischen Grenze. Neben den vier kommunalen Kindertagesstätten ist unsere Einrichtung die einzige katholische Kindertagesstätte in der Verbandsgemeinde.

Uns ist es wichtig, sowohl ein aktiver und lebendiger Teil der Ortsgemeinde als auch der Pfarrei Arzfeld- Neuerburg, St. Peter und Paul zu sein. Somit sind wir eingebunden im Sozialraum.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Maria Magdalena in Arzfeld

4.1. Leitsätze

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass eine verbindliche Grundlage, in Form von Leitsätzen festgelegt ist. Folgende Leitsätze sind für uns besonders wichtig und maßgebend:

„Wir wollen im Miteinander der Gemeinschaft die Geborgenheit in Gott erfahren.“

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der jedes einzelne Kind ermutigt wird, sich selbst und seine Mitmenschen in seiner Individualität anzunehmen. Kinder lernen, im sozialen Miteinander rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie erwerben soziale Kompetenzen und im täglichen Miteinander wird die Geborgenheit in Gottes Hand spürbar und erfahrbar.

„Wir stellen das Wohl und die Entwicklung der Kinder in die Mitte unseres Handelns und sind achtsam hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Lebenssituationen.“

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Person an und sind ihm lernanregende Entwicklungsbegleiter. Wir richten unser pädagogisches Handeln situationsorientiert auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aus, indem wir sie, mit Blick auf ihren Entwicklungsstand, dabei unterstützen, ihr Selbstbildungspotential zu entwickeln.

„Wir entwickeln uns ständig weiter und sichern somit Qualität und Zukunft.“

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen fordern uns immer wieder heraus unsere aktuelle pädagogische Arbeit zu überdenken.

Orientiert an den Entwicklungen im Bistum Trier gehen wir in unserer KiTa- Arbeit neue zukunftsweisende Wege.

4.2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir sehen Kinder als einmalige Geschöpfe Gottes an. Sie sind **eigenständige Persönlichkeiten** mit individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten. Mit Neugierde, Wissbegierde und Experimentierfreude erobern sie sich die Welt. Daher benötigen sie vielfältige Gelegenheiten um ihre Vorstellung von der Welt zu erweitern und ihre **Kompetenzen stärken** zu können. Mit dem Blick auf die Kompetenzen und Interessen der Kinder ist eine lernanregende Entwicklungsbegleitung ausschlaggebend. In einer guten Atmosphäre und einer sicheren Bindung blühen **Fortschritte** auf. Kinder brauchen **Gemeinschaft**, denn im sozialen Miteinander entwickeln und stärken sich ihre **sozialen Kompetenzen**, die für das weitere Leben grundlegend sind. Ebenso ist uns wichtig, dass die Kinder durch Glaube und Hoffnung **gestärkt** werden, dass sie **resilient** sind, indem sie Fähigkeiten erlangen, **Schwierigkeiten zu meistern, Rückschläge auszuhalten** und **Herausforderungen anzunehmen** und nicht nur passiv zu ertragen. Kinder werden durch wohlwollende Zuwendung und die Erfahrungen des Angenommen seins gestärkt, Situationen **aktiv** selbst zu **gestalten**.

Kinder bedürfen dem besonderen Schutz und der Unterstützung durch Erwachsene. Sie brauchen Menschen, von denen sie in ihrer Individualität angesehen und wahrgenommen werden. Sie benötigen gute Vorbilder, die ihnen Sicherheit, Halt und Orientierung geben, um ein **selbst- und mitbestimmtes Leben** führen zu können.

Wir haben unseren pädagogischen situationsorientierten Ansatz auf das teiloffene Konzept mit Stammgruppenbezug ausgerichtet. Dies bedeutet für uns die Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder.

Jedes Kind gehört mit Beginn seiner KiTa- Zeit einer Stammgruppe an und wird von seiner Bezugserzieherin begleitet.

Neben der Zeit in der eigenen Stammgruppe gibt es immer wieder Zeit und Möglichkeit zu gruppenübergreifendem Kontakt und Spiel (siehe exemplarischer Tagesablauf unter Punkt 4.4 Raumkonzept)

U3 Bereich:

Im U3 Bereich sind die beiden Gruppenräume (Löwenzahn und Pustebume) auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet. Sehr bewusst nehmen wir die nonverbalen und verbalen Signale jedes Kindes auf und richten unser Handeln darauf aus. Der Stammgruppe Löwenzahn gehören maximal 15 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren (davon maximal 2 Kinder unter 2 Jahren) an. Der Stammgruppe Pustebume gehören maximal 15 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren an. Die Kinder dieser Gruppe, wie auch die Stammgruppenkinder im Regelbereich, treffen sich zum Ankommen in ihrer Gruppe und haben dann die Möglichkeit in die anderen Räumlichkeiten/ Spielbereiche der KiTa zu wechseln.

Regelbereich

Im Regelbereich sind die Räumlichkeiten auf die Bedürfnisse der älteren Kinder ausgerichtet. Den vier Stammgruppen (Sonnenblume, Butterblume, Kleeblume und Lavendel) gehören jeweils maximal 24 Kinder im Alter von ca. drei Jahren bis zum Schuleintritt an.

4.3. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen Bildung und Lernen als ganzheitlichen Prozess. Ganzheitlichkeit heißt, mit allen Sinnen zu lernen. Kinder sind Akteure ihres eigenen Lernens, indem sie Dinge einfach ausprobieren, nachahmen, anderen etwas erklären oder etwas ständig wiederholen. Hierbei wird der Lernprozess angeregt und weiterentwickelt mit Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte als Bildungsbegleiter. In diesem Zusammenhang berücksichtigten wir die Aussage von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Um diese Lernfelder heraus zu kristallisieren, ist eine abwartende und intensive Beobachtung seitens der pädagogischen Fachkraft notwendig.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit den eigenen Lernbedürfnissen zu folgen und bieten verschiedene Anregungen und Bildungselemente an.

Wir legen großen Wert auf eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern Raum und Möglichkeiten gibt, ihre Interessen frei zu entfalten, sodass Selbstbildungsprozesse angeregt werden. In einer angstfreien Atmosphäre, die geprägt ist von einer positiven emotionalen Bindung zur pädagogischen Fachkraft, werden die Kinder befähigt, Lebenssituationen selbstbestimmt und eigenständig, solidarisch und kompetent (mit Wissen) zu bewältigen.

4.4. Raumkonzept

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten finden Orientierung an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz und decken die verschiedenen Bildungsbereiche durch ihre Vielfältigkeit ab.

Um den Kindern jederzeit die Möglichkeit des Rückzuges bieten zu können, haben wir Entspannungsecken und Rückzugsmöglichkeiten zum Ruhen und Verweilen eingerichtet. Ebenso befindet sich in allen Gruppenräumen eine religiöse Ecke, in der Religion im Alltag präsent ist und die zum „persönlichen Gespräch mit Gott“ einlädt. Des Weiteren ermöglichen mehrere Getränkestationen den Kindern ihren Durst zu löschen.

Die Gruppen-, Nebenräume und Flurbereiche werden je nach Interesse der Kinder gemeinsam mit ihnen gestaltet. So finden sich in den Räumen die verschiedenen Bildungsbereiche für die Kinder wieder.

Wahrnehmung

Es stehen den Kindern vielfältige Materialien und Spiele zur Verfügung, um ihre sinnliche Wahrnehmung zu fördern und zu differenzieren. Die Kinder können beispielsweise Farben und Formen vergleichen und unterscheiden, Paare bilden, ordnen, benennen und wiedererkennen. Fühl- und Tastmaterial, Geräuschk Dosen, Magnetspiele, Geruchsspiele und vieles mehr werden zum Spielen, Forschen und Experimentieren angeboten.

Bewegung

Bewegung hat eine hohe Bedeutung für die kindliche Entwicklung, da die motorischen Fähigkeiten eng mit der Ausbildung der Hirnfunktionen verbunden sind.

Wir schaffen eine Bewegungsumgebung, die es den Kindern ermöglicht ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln, ihre natürliche Bewegungsfreude nachhaltig zu steigern und ihre Eigenaktivität zu unterstützen.

Unsere Bewegungsbaustelle bietet variable Bewegungselemente zum Klettern, Balancieren und Springen, die von den Kindern selbstständig genutzt und gegebenenfalls umfunktioniert werden können. Die Kinder suchen sich aus dem freiverfügbaren Angebot diejenigen Tätigkeiten aus, die ihrem augenblicklichen Entwicklungsstand entsprechen und versuchen den Schwierigkeitsgrad, den sie bewältigen können. Das vielfältige körperliche Können stärkt das Selbstvertrauen und das Streben nach Selbstwirksamkeit. Die Kinder fühlen sich kraftvoll, stark und gesund und sind weniger ängstlich und gehemmt.

Unser großzügiges Außengelände umfasst zwei Spielplätze mit den unterschiedlichsten Geräten und Spielmöglichkeiten für die Kinder über 3 Jahren, sowie eine eigene Spielanlage für die Kinder unter 3 Jahren.

Die verschiedenen Spielbereiche (Klettermöglichkeiten, Wackelbrücke, Wackelbalken, Vogelnestschaukel, Schaukeln, Stelzenanlage, Sandkasten, Dreckshügel, Rutschbahn, Spielhäuser/ Tipis, Fußballtore, usw.) bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Auf einem gepflasterten Rundweg können die Kinder mit Tretraktoren, Dreirädern, etc. fahren.

Der obere Spielplatz ist übersichtlich gestaltet, so dass auch Kinder, je nach Entwicklungsstand, alleine draußen spielen können.

Die Spielanlage für die Kinder unter 3 Jahren bietet neben einem Spielgerät zum Klettern und Rutschen einen Sandkasten, eine Schaukel, eine Vogelnestschaukel, einen Weidentunnel sowie eine gepflasterte Fläche zum Fahren mit den Fahrzeugen.

Künstlerische Ausdrucksformen

Die Beschäftigung mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen wie Musik, Bewegung und Tanz, oder gestalterischen Mitteln (z.B. Malen, plastisches Formen, Werken und Handarbeit) ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Durch unterschiedliche Impulse im Bereich der künstlerischen Ausdrucksformen und vielfältige sinnliche Erfahrungen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszudrücken, ihre Persönlichkeit zu entfalten und darüber hinaus ihren eigenen Zugang zur Musik und Kreativität zu finden. Dabei werden vor allem Selbstbewusstsein, Autonomie, Individualität und Gemeinschaftsgefühl entwickelt.

Das **Rollenspiel** ist für die Kinder die ideale Spielform, in der sie selbst spontan sprachliche, musische, symbolische und soziale Elemente verbinden können z.B. wird eine Kiste zum Auto. Im Rollenspiel können die Kinder soziale Situationen, Erlebtes und Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld darstellen und somit verarbeiten. Sie schlüpfen in andere Rollen und übernehmen z.B. die Mutterrolle. Im gemeinsamen Rollenspiel finden sie zur Interaktion mit anderen Kindern. Die Einigung auf verschiedene Rollen und deren Durchführung unter Berücksichtigung anderer Mitspieler und deren Rollenbedürfnisse erfordert Sachwissen und die Beherrschung sozialer Strategien. Diese Fähigkeiten entwickeln sich allmählich durch das Rollenspiel und erleben mehr und mehr Festigung.

Die Kinder können **sich kreativ entfalten**, indem sie eigene Ideen verwirklichen. Dazu stehen ihnen vielseitige Bastel- und Malmaterialien zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es auch kreative Angebote oder Impulse, die zum gestalterischen Tun anregen.

Besonders **Musik** und musizieren haben eine positive Wirkung auf die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und haben deshalb einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, den Kindern Raum zur Entfaltung ihrer musikalischen Anlagen zu geben und ihr natürliches Interesse an der Musik zu fördern.

Mathematik- Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge. Durch Vergleichen, Klassifizieren und Sortieren nehmen die Kinder Unterschiede wahr und entwickeln Begriffe von größer und kleiner, länger oder kürzer, mehr oder weniger, gerade oder schief.

Die Bedeutung des konstruktiven Spiels liegt u.a. in der wachsenden Erfahrung der Materialqualitäten, im Erlebnis des Schaffens und des Erfolgs, aber auch des Misserfolgs.

Kinderküche

„Selber KOCHEN macht Spaß und schmeckt viel besser“! (Kindermund)

In Kleingruppen können die Kinder mit den Mitarbeiterinnen in unserer Kinderküche kochen und backen. Gemeinsam werden Rezepte gesammelt, vorgestellt und ausgewählt. So erleben die Kinder, wie aus „natürlichen“ Lebensmitteln Mahlzeiten entstehen.

Sie wirken an der Zubereitung aktiv mit und lernen so die Prozesse der Verarbeitung der Lebensmittel, des Kochens und Backens kennen. Anschließend werden in einer gemütlichen Atmosphäre die zubereiteten Speisen „genossen“.

Unsere Kita nimmt an dem Schulobst- und Schulmilchprogramm des Landes Rheinland- Pfalz teil. Dies bedeutet, dass wir wöchentlich eine kostenlose Lieferung an Obst, Gemüse und Milch erhalten, welches die Mitarbeiterinnen sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag den Kindern anbieten.

Wasch- und Wickelräume

Innerhalb eines jeden Waschräumes befinden sich separat eingerichtete Wickelräume. So wird beim Wickeln die Intimsphäre der Kinder gewahrt. Die unterschiedlich hohen Toiletten entsprechen der Entwicklungsgröße der Kinder und befinden sich in geschlossenen Einzelkabinen. Um anzuzeigen, dass eine Toilette besetzt ist, drehen die Kinder einen grünen Kreis auf Rot.

Schlaf- und Ruheräume

Die ausgewiesenen Schlaf- und Ruheräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Erholung eingerichtet und gemütlich gestaltet. Je nach Belieben bieten wir unterschiedliche Bettenformen und –größen an zum Schlafen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse und –zeiten der Kinder in unserem Tagesablauf. Für jedes Kind unter drei Jahren steht ein eigener Schlafplatz zur Verfügung.

Tagesablauf

Ein strukturierter und immer wiederkehrender Tagesablauf gibt den Kindern, auf ihrem ganz persönlichen Weg der Entwicklung, Orientierung und Sicherheit. Zu Beginn des Kita-Tages treffen sich die Kinder am Morgen mit den pädagogischen Fachkräften in ihrer Stammgruppe. Nach der Begrüßung findet in der Regel ein Morgenkreis sowie gruppeninterne Angebote statt. Hier ist Zeit für persönliche Anliegen und Erlebnisse der Kinder. Zudem stellen die pädagogischen Fachkräfte die aktuellen Angebote, Impulse oder Projekte vor und die Kinder können, je nach Interesse, daran teilnehmen oder die Freispielphase nutzen. Das Frühstück ist den Kindern in den Gruppenräumen in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen möglich.

Nach der Freispielzeit finden sich alle Kinder wieder in ihren Stammgruppen ein. Dies bietet sowohl den Kindern und Mitarbeiterinnen als auch den abholenden Personen (Eltern, Großeltern, ...) eine größere Orientierung in der Abholphase. Auch für die Buskinder gibt diese Regelung größere Sicherheit für den Heimweg.

Die Zeit bis zum Mittagessen wird individuell gestaltet (z.B. Singkreis, Kreisspiele, meditative Angebote, Bilderbuchbetrachtung, Tanz, Freispiel auf dem Außengelände, etc.).

Der anschließende Mittagstisch ermöglicht sowohl den Kindern mit einem warmen Mittagessen als auch den Lunchkindern nochmals Zeit zum Austausch. Zudem erleben sie in dieser Zeit, in ruhiger und gemüthlicher Atmosphäre, den Genuss und den Wert des Essens in der Gemeinschaft. (siehe STH Fach 7)

Nach dem Mittagstisch beginnt eine Entspannungs- und Mittagspause für die Kinder. Auch am Nachmittag werden die Kinder durch unsere partizipative Arbeit konkret in die Planung mit all ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen miteinbezogen.

Exemplarischer Tagesablauf: (Abweichungen sind immer möglich)

7.15 – 8.00 Uhr	Der Frühdienst begrüßt die Kinder in den Frühgruppen.
7.15 – ca.10.30 Uhr	Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.
8.00 - 9.00 Uhr	Begrüßung, Ankommen der Kinder in ihrer Stammgruppe. Individuell gestaltete gruppeninterne Zeit mit: • Kreisangebote (Kreisspiele, Kimspele, Sprachangebote, Vermittlung religiöser und ethischer Inhalte, Bilderbücher, Geschichten, Erzählkreis, Namenstags- u. Geburtstagsfeiern, Gesprächskreise, ...) • Kleingruppenarbeiten/ Einzelförderungen • die Vorstellung und Besprechung anstehender Angebote.
9.00 – 11.15 Uhr	Die Kinder entscheiden selbst, an welchem Angebot sie mitarbeiten möchten. Wer nicht zum Angebot geht, kann zum Freispiel in folgende Räume wechseln: - Lavendel, Kleeblume, Butterblume, Sonnenblume sowie die jeweiligen Nebenräume und Flurbereiche - in den Nestbereich (Löwenzahn/Pusteblume), - in unsere Turnhalle zur Bewegung mit unterschiedlichen Materialien/Impulsen. - das Außengelände zum Spielen und Bewegen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und fördern die Kinder in den verschiedenen Bereichen.
11.15 – 12.15 Uhr	Alle Kinder treffen sich in ihrer Gruppe. Hier ist Zeit für ein kurzes Blitzlicht, Spiele und vieles mehr. Die Buskinder verabschieden und die Kinder die nicht in der KiTa zu Mittag essen bzw. lunchen werden abgeholt. Freitags treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Singen in unserem Bewegungsraum.
12.15 – 13.00 Uhr	Mittagstisch und Lunchzeit
13.00 – 16.45 Uhr	Schlafenszeit für alle „müden“ Kinder und Mittagspause bzw. Freispiel für die anderen in den unterschiedlichen Räumen, Turnen in der Bewegungsbaustelle, Spiel auf dem Außengelände
14:15 Uhr	Die Kinder mit einem durchgängigen 7 Stunden- Platz werden abgeholt.
ca. 15.00 Uhr	Zwischenmahlzeit am Nachmittag
16.45 Uhr	Abholzeit- Die KiTa schließt.

4.5. Querschnittsthemen

- **Partizipation und Beteiligungsrechte**

Durch die verschiedenen Formen von Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung und Selbstbestimmung kann in unserer Kita jedes Kind sich und seine Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog einbringen und beeinflusst dadurch aktiv den Alltag in der Einrichtung. Die Kinder werden ernst genommen, dem Potenzial der Kinder wird vertraut, ihnen wird etwas zuge-
traut bzw. zugemutet, wodurch sie sich weiterentwickeln können. Partizipation geschieht in unserer Einrichtung u.a.:

- Mitbestimmung bei Angelegenheiten im KiTa- Alltag (Gesprächskreise): z.B. bei der Planung, Vorbereitung und Ausführung der Raumgestaltung, bei Aktivitäten in der Kinderküche.
- Mitbestimmung bei Angelegenheiten, welche alle Kinder betreffen (Kinderparlament).
- Selbstbestimmung, indem das Kind eigenen Interessen nachgehen kann „Wo, mit wem und wie lange spiele ich heute“
- Verantwortung übernehmen: z.B. Planung/Vorbereitung/Ausführung von Festen
- Problemlösungskompetenz, z.B. Konflikte werden, wenn möglich untereinander gelöst/ ausgehandelt, Lösungen gefunden
- Entscheidungsfähigkeit: z.B. Frühstück, wenn ich Hunger habe, ruhen bzw. schlafen, wenn ich müde bin

Durch gelebte Partizipation erhalten die Erzieher eine aktuelle Rückmeldung vom Kind. Anregungen, Fragen und Ansichten der Kinder kommen zur Sprache. Ihre aktuellen Interessen treten hervor, Bedürfnisse werden erkannt, sowie Stärken und Kompetenzen werden gesehen.

Partizipation im U3 Bereich ermöglicht den Kindern auch hier Mitbestimmung und Selbstbestimmung bei der Gestaltung des Alltags, wie z.B. beim Frühstück, wer sie wickelt, beim Schlafen gehen und in Spielsituationen z.B. was? wo? und mit wem? Je nach ihrem Entwicklungsstand angemessen z.B. auch beim Wechsel in andere Gruppen. Die verschiedenen Bedürfnisse der U3 Kinder werden vor allem durch Beobachtungen und durch die Beachtung von nonverbalen Signalen festgestellt.

- **Beschwerdemanagement für Kinder**

Wir geben den Kindern das Recht und die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen, Kritik und Anliegen auf verschiedene Art und Weise einzubringen. Sie lernen hierbei eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, sich stark zu machen für eigene Ideen, sich in andere Personen hineinzuversetzen, schwierige Situationen bewältigen zu können, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen. Hierbei werden sie von uns ermutigt und begleitet.

Für uns bedeutet Beschwerdemanagement, dass wir die Kinder aktiv nach ihrem Wohlbefinden fragen (z.B. „Wie geht es dir?“) und ihnen Zeit und Raum geben ihre Anliegen vorzubringen. Jedoch sind nicht alle Kinder in der Lage ihre Probleme ver-

bal zu äußern, aus diesem Grund ist auch die Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte sehr wichtig. Wir sind feinfühlig für vielfältige Ausdrucksformen und definieren sie ggf. als Beschwerde, indem wir Verhalten des Kindes (z.B. Gestik und Mimik; Kind nässt wieder ein; Kind beißt) hinterfragen. Dann treten wir an das Kind heran und geben dem Gesehenen Worte, um so dem Kind zu helfen eine Beschwerde/ein Anliegen zu formulieren.

Darüber hinaus haben wir mit den Kindern ein System entwickelt, indem sie bildlich ihre Beschwerde äußern können.

Wenn die Beschwerde ein einzelnes Kind betrifft, bespricht die pädagogische Fachkraft es im Dialog mit dem Kind und sucht gemeinsam mit ihm nach Lösungen.

Betrifft die Beschwerde mehrere Kinder, wird diese mit in die regelmäßig stattfindenden Gesprächskreise der Gruppe getragen, dort mit den Beteiligten diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Trifft es für die gesamte Kita zu, wird es in allen Gruppen in den Gesprächskreisen thematisiert, es werden Vorschläge gesammelt und an dem Thema interessierte Kinder bringen diese Vorschläge stellvertretend für ihre Gruppe in eine Projektgruppe. Hier wird das Thema erarbeitet und daraus entstehende Veränderungen bzw. Themen werden zurück in die Gruppen gebracht bzw. je nach Bedarf mit der Standortleitung thematisiert, wie zum Beispiel die Anschaffung neuer Spielmaterialien.

Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita- Zeit ein gebasteltes Türschild mit seinem Foto und dem Vornamen. Jeden Morgen hängt das Kind sein Türschild in den Rahmen „Schön, dass du da bist“ in seiner Gruppe auf. Dazu besteht für jedes Kind die Möglichkeit einen Hinweis (Bus- für die Buskinder, Teller/ Besteck- für die Mittagskinder oder Kind mit Erwachsenen für die Abholkinder) auf sein Türschild zu kleben, somit haben die Kinder immer wieder die Sicherheit, ob sie in der Kita zu Mittagessen bzw. wie sie nach Hause kommen. Zusätzlich kann jedes Kind mit einem Smiley seine Gefühle äußern, indem es täglich einen Gefühls- Smiley auf sein Türschild klebt. Dies ermutigt die Kinder ihre Gefühle zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen.

- **Interkulturelle und interreligiöse Öffnung**

Unter Interkultureller und interreligiöser Öffnung verstehen wir das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen, Herkunftsländern, Kulturen, Lebensstilen, Lebensformen und Identitäten. Wir setzen dabei auf die Stärken der Kinder und Familien und erkennen ihre Schwächen an, um in der Gemeinschaft zu lernen. Somit bietet die Vielfalt aller Beteiligten uns Chancen für Lernprozesse.

Dieses Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt, dass die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung gestärkt werden. Durch das Zusammenleben erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist und die Stärken und Schwächen anerkannt werden. Jedes Kind erhält durch das gemeinsame Spiel und den Tagesablauf unterschiedliche Anregungen und kann nach seinen individuellen Möglichkeiten am Geschehen teilhaben.

4.6. Schwerpunkte und Besonderheiten der Einrichtung

• Religionspädagogik und Umsetzung der vier Grundvollzüge

Religionspädagogik bedeutet für uns, Kinder und ihre Familien in Glaubens- und Lebensfragen zu unterstützen. Unser lebendiger Glaube wirkt sich auf die alltägliche Arbeit aus und fließt in alle Bereiche mit ein. Dabei ist unsere christliche Grundhaltung von Liebe, Akzeptanz, Annahme, Toleranz und Unterstützung gegenüber den Kindern und ihren Familien geprägt. Die vier Grundvollzüge des christlichen Glaubens (Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Gemeinschaft) werden u.a. wie folgt in unserer Kita umgesetzt.

Lebendiger Glaube bedeutet für uns implizit:

- dass wir uns mit den religiösen Aussagen der Kinder auseinandersetzen und Antworten und Sinndeutungen finden (Verkündigung)
- dass Kinder am christlichen Leben teilnehmen und die Bedeutung des religiösen Zusammenlebens mit anderen Menschen erfahren (Liturgie/ Gemeinschaft)
- dass wir jedem Kind individuell das Gefühl vermitteln, für es da zu sein, ihm zuzuhören, auf seine Bedürfnisse einzugehen und es zu unterstützen. (z.B. Trauer, Trennung, Tod, Geburt) (Diakonie/ Gemeinschaft)
- dass die Kinder die Grundlagen für einen menschenwürdigen Umgang miteinander erfahren (Diakonie/Gemeinschaft)

Lebendiger Glaube bedeutet für uns explizit:

- dass wir mit den Kindern religiöse Rituale, Katechesen, Gottesdienste sowie die Feste im Jahreskreis gestalten (Liturgie)
- dass wir den Kindern die Kirche als Ort der Stille und des Gebetes zeigen (Liturgie)
- dass wir den Kindern Gleichnisse und Bibelgeschichten näherbringen (Verkündigung)
- dass wir den Kindern Wissen über den Glauben vermitteln (Verkündigung)

• Beobachtung, Bildungs- und Lerndokumentation

Beobachtungen und deren Dokumentation bilden eine grundlegende Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch diese erhalten wir u.a. Aufschluss über die Interessengebiete der Kinder und können so ihre Bildungsprozesse anhand von individuellen Planungen begleiten, unterstützen und fördern. Zudem schaffen sie eine fachliche Grundlage für das Gespräch mit den Eltern bezüglich der Entwicklung des Kindes. Neben unseren spontanen und offenen Beobachtungen sowie einer Dokumentation in einem Karteikasten, sind auch feste Zeiten für zielgerichtete Beobachtungen eingeplant. Unser teiloffenes Konzept gewährleistet dabei, dass die Kinder aus verschiedenen Sichtweisen in unterschiedlichen Situationen beobachtet werden können. Eine Archivierung über die Entwicklung des Kindes findet bei uns anhand eines persönlichen Portfolios statt. Die Kinder sind dabei aktiv in die Entscheidung eingebunden, was und wie dokumentiert wird, d.h. welche Lerngeschichte, welches Foto, Kunstwerk, etc. Eingang in sein Portfolio findet. Diese stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung.

- **Sexualpädagogisches Konzept**

„Das Recht auf eine wertorientierte Sexualerziehung zur Persönlichkeitsbildung verstehen katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier als ein Menschenrecht und als Bildungsauftrag“ (Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, S. 10).

Mit unserem ganzheitlichen und transparenten sexualpädagogischen Konzept leisten wir einen Beitrag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder. Gleichzeitig stärken wir die Identitätsentwicklung sowie das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder. Grundlegend hierbei ist für uns, die körperlichen, seelischen, sozialen und gesellschaftlich-kulturellen Aspekte kindlicher Sexualität zu berücksichtigen und zu wahren. All dies geschieht stets unter altersgerechter Beteiligung aller Kinder. Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir hierbei eine reflektierte Position ein und setzen uns mit kindlicher Sexualität professionell auseinander. Unser Konzept spiegelt unsere Haltung und unser Handeln als Team wieder und schafft für alle Klarheit und Verbindlichkeit, sowohl für Kinder, Eltern, Kooperationspartner/innen, das Team, die Leitung und unseren Träger. (vgl. Maywald, Jörg, 2018, S. 69f./ vgl. Orientierungshilfe zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes, S. 6).

Unser sexualpädagogisches Konzept befindet sich im Anhang dieser Konzeption.

- **Aussagen zum Kinderschutz**

Wir gehen auf die Kinder zu, begegnen ihnen zugewandt, freundlich und begleiten sie auch in schwierigen herausfordernden Situationen. Wir bauen verlässliche Bindungen auf, mit dem Wissen, dass dies eine wichtige Grundlage ist, dass Kinder sich öffnen und von sich erzählen. Wir schaffen im KiTa- Alltag Situationen, in denen Nähe und Geborgenheit gelebt wird und in denen wir die Kinder ermutigen ihre Gefühle zu äußern.

Wir thematisieren, dass es verschiedene Gefühle gibt und besprechen dies mit den Kindern. Wir teilen Glück und Freude mit den Kindern, sind aufmerksam und fragen nach wenn uns ein Kind z.B. bedrückt, ängstlich oder unglücklich erscheint. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und lassen Raum für positive und negative Gefühle. Wir halten dies miteinander aus.

Wir ermuntern Kinder „Nein“ zu sagen und selbstbestimmt ihre Bedürfnisse zu äußern und das einzufordern, was sie brauchen, um sich gut zu fühlen.

Wir stellen Kinder nicht bloß. Wir sind uns darüber bewusst, dass Erwachsene Kindern gegenüber machtvoll auftreten können. Daher reflektieren und überprüfen wir stetig unser Erziehverhalten, einzeln und im Team und sprechen dies offen an. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit von uns wertgeschätzt und respektiert, seine Entscheidungen sind uns wichtig und wir unterstützen, wo wir können.

Durch kindgerechte Fragen animieren wir die Kinder zum Sprechen und schaffen entspannte Situationen, in denen Vertrauen und Nähe im geschützten Rahmen gelebt werden kann.

Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt unter Kindern werden von uns ernstgenommen und auf kindgemäße Weise angemessen bearbeitet (z.B. Gesprächskreis, entspannte Situationen schaffen, Sprech- und Konfliktfähigkeit einüben). Denn auch

für den Umgang der Kinder untereinander bedarf es klarer Regeln, die allen bekannt sein müssen und für deren Einhaltung die Mitarbeiter Sorge tragen.

Da wo gelebt wird, gibt es auch Konflikte! Diese zu bearbeiten, gehört zum alltäglichen Leben. Wir fördern das Miteinander der Kinder untereinander und arbeiten gemeinsam mit ihnen daran, dass Gewalt und Unterdrückung keinen Platz finden. Im Vordergrund steht für uns die Stärkung des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Kindes. Dies geschieht z.B. alltagsintegriert durch Rollenspiele, Arbeit mit Bilderbüchern, Vorleben, durch das Miteinander Sprechen, ...

Je intensiver Kinder einbezogen werden in die Gestaltung des Kita Alltags, sie befragt und ernstgenommen werden in ihrer Meinung, umso eher werden wir das Ziel eines gewaltfreien Miteinanders erreichen (siehe hierzu auch Partizipation und Beteiligungsrechte, sowie Beschwerdemanagement für Kinder).

Wir schaffen im Miteinander eine Kultur, in der Fehler erlaubt sind, Konflikte ihren Platz haben, Lösungen gemeinsam gefunden werden und in der es auch mal schwierig und unangenehm sein darf. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre unterschiedlichen Ansichten auszudrücken und helfen ihnen, zu lernen, auf Gewalt zu verzichten und sich in ihrem Begehren durchzusetzen. Dies begleiten wir durch Kleingruppenarbeit, situative Ansätze und das Vorleben durch den Erwachsenen.

Im Team schaffen wir ein Klima, indem auch wir uns wohlfühlen, wo wir nicht allein gelassen werden, sondern gemeinsam nach Lösungen und Chancen suchen und Unterstützung finden.

Durch das Einbeziehen der Eltern gelingt es uns in Konflikten Mittel und Wege zu finden, die es den Kindern ermöglichen, in Freiheit und Selbstbestimmtheit aufzuwachsen.

• **Alltagsintegrierte Sprache**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, deshalb ist sprachliche Bildung und Förderung ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Durch Gespräche erhalten die Kinder Wertschätzung und Aufmerksamkeit, sie werden ernst genommen und bauen damit eine Beziehung auf. Kinder erwerben am leichtesten sprachliche Kompetenzen im sozialen Miteinander, bei Themen, die sie interessieren und die an ihren individuellen Entwicklungsstand ansetzen. Erlernen von Sprachkompetenzen hat somit einen großen Stellenwert und findet bei uns in vielen unterschiedlichen Situationen statt:

- Sprachliche Begleitung von Handeln und Tun/ Alltagsgespräche
- In Gesprächskreisen werden verschiedene Themen besprochen, Geschichten erzählt oder vorgelesen, Spiele und Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, Bilderbücher betrachtet, Geschichten und Ereignisse nacherzählt.
- Gemeinsamer wöchentlicher Singkreis
- Die Wandgestaltungen der Gruppenräume und Flure in der Kita animieren die Kinder zum Sprechen: z.B. Fotos der Kinder, Bilder von alltäglichen Lebenssituationen, in denen Kinder sich wiedererkennen, Neues und Fremdes, Tiere und Jahreszeiten
- Freier Zugang zu Bilderbüchern, Portfolios und Familienbüchern

- Gesprächskreise, in denen Kinder die Möglichkeit haben ihre Meinung zu äußern, Wünsche oder Beschwerden vorzubringen, Mitzuentcheiden und sich mitzuteilen
- gezielte Angebote mit Schwerpunkt „Sprache“ in Kleingruppen
- Spaziergänge, Ausflüge und Exkursionen, welche mit Erfahrungen und Sprache ergänzt werden, erweitern den Blickwinkel und die Sprachentwicklung
- Spielmaterialien

Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben.

• **Übergänge**

Das Kind erlebt im Laufe seines Lebens vielfältige Übergänge z.B. aus der Familie in die Kita, ggf. vom Nestbereich in den Regelbereich, vom Regelbereich in die Grundschule aber auch täglich finden viele sogenannte Micro- Übergänge statt, von der Stammgruppe in die offene Zeit, in Angebote oder auch in die Abhol- bzw. Mittagszeit. Bei all diesen Übergängen ist es wichtig, dass diese für die Kinder gut gestaltet werden und die Kinder die nötige Begleitung erfahren.

Gestaltung der Eingewöhnung

Die Zeit der Eingewöhnung ist für Kinder aber auch für Eltern und Fachkräfte eine sehr bedeutsame Zeit. Diese Zeit wird individuell mit dem Kind bzw. mit den Eltern gestaltet. Aus dem Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell haben wir uns ein eigenes Eingewöhnungskonzept für die U3- Kinder zusammengestellt. Es wird eine vertrauensvolle Basis geschaffen, in der sich das Kind, die Eltern und die Bezugserzieherin wohlfühlen. (siehe STH Fach 7)

Die Eingewöhnung der drei- bis sechsjährigen Kinder richtet sich ebenfalls individuell nach dem Bedürfnis des Kindes.

Übergang vom U3- Bereich in den Regelbereich

Je nach Entwicklungsstand erobern sich die Kinder, mit einer Mitarbeiterin, den Regelbereich. Die Kinder lernen somit bereits den Regelbereich mit den älteren Kindern, den Mitarbeiterinnen und den Räumen kennen. Wenn das Kind für den Wechsel bereit ist und die Stammgruppe feststeht, findet der Umzug statt.

An diesem Tag packt das Kind alle seine Sachen im U3- Bereich in einen Umzugskoffer. Diesen bringt das Kind zu seinem neuen Garderobenplatz und in seine neue Stammgruppe.

Das letzte KiTa- Jahr

Mit dem Eintritt des Kindes in die Kita unterstützt und ergänzt das Fachpersonal die Erziehung der Eltern. Die Schulvorbereitung bezieht sich nicht erst auf das letzte Jahr vor der Einschulung, sondern beginnt bereits mit der Geburt. Um einen guten Start in der Schule zu ermöglichen ist auch ein gut vorbereiteter Übergang von der KiTa zur Grundschule entscheidend, der vor allem im letzten Kita- Jahr gestaltet wird. Wichtig ist uns hierbei:

- **Transparenz** in den noch fremden Lebensraum Schule zu bringen, um somit die Furcht vor dem Fremden zu bewältigen,
- **die Fähigkeiten und Fertigkeiten**, die die Kinder bisher erworben haben zu vertiefen und zu festigen, damit sich das Kind richtig einschätzt und seine Grenzen kennt.

Eine kooperative Zusammenarbeit mit der Grundschule ist von enormer Wichtigkeit. So entsteht im gegenseitigen Austausch mit den Lehrkräften, der auf Achtung, Toleranz und Verständnis beruht, eine Planung, die die Kinder langsam auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet. In verschiedenen Aktivitäten erkunden sie das Gebäude der Grundschule, knüpfen erste Kontakte mit den Schulkindern und lernen die LehrerInnen kennen. Ein Kooperationskalender, der gemeinsam mit den Lehrkräften und Erzieherinnen jährlich erstellt wird, sichert die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Außerdem werden aktuelle Belange in Kooperationstreffen ausgetauscht. Eine Einbindung der Eltern in Form von regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung der Kinder sowie Informationen über anstehende Termine ist wichtig, um allen Beteiligten Sicherheit für die bevorstehende Transition zu vermitteln.

Darüber hinaus treffen sich die Kinder in ihrem letzten KiTa- Jahr regelmäßig, mit der Handpuppe KIKI, und lernen sich als Gruppe besser kennen. Zudem findet eine intensive und bewusste Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen, je nach Interesse der Kinder, statt. Wichtig ist für uns, dass die Kinder Freude an den gemeinsamen Treffen haben und diese mitgestalten.

4.7. Weiterentwicklung

Auf Grund der Veränderungen für Kindertagesstätten mit Beginn des KiTa- Gesetzes ab 01.07.2021 fand im Januar 2020 eine Begehung unserer Kindertagesstätte mit dem Landesjugendamt, Jugendamt, Betriebsträger, Bauträger und Elternausschussvorsitz statt. Hierbei wurde als Tendenz deutlich, dass unsere Einrichtung für die Bereitstellung und Umsetzung der Mittagsverpflegung noch nicht die notwendigen räumlichen Gegebenheiten aufweist. Auch zeigte die damalige Berechnung der Bedarfszahlen in den kommenden Jahren einen höheren Platzbedarf, für Kinder aus unserem Einzugsgebiet an.

Hier hat der Bauträger sowie die Einzugsgemeinden den Grundsatzbeschluss gefasst, dass das Ziel ist für alle Kinder eine frischgekochte warme Mahlzeit bereitzustellen und die Räumlichkeiten für bis zu 165 Kinder zu erweitern. Die Schritte zur Planung und Umsetzung einer Erweiterung des KiTa- Gebäudes sind in die Wege geleitet worden.

Unsere Küchenkapazität gibt aktuell max. 70 warme Mahlzeiten am Tag her. Daher haben wir in Absprache mit Kreisjugendamt, Träger und Elternausschuss die Vereinbarung getroffen, dass alle Kinder mit einem 9,5 Stunden- Platz ein warmes Mittagessen erhalten sowie die jüngsten Kinder der 7 Stunden- Plätze haben. Alle älteren Kinder bringen ein Lunchpaket von zu Hause mit.

Einen ganz besonderen Blick richten wir bei unseren Planungen auf gute Rahmenbedingungen für die Kinder, unsere räumlichen Gegebenheiten und die weitere Nutzung dieser. Hier schauen wir besonders sensibel auf die Möglichkeiten zum Ruhen, Schlafen und Rückzug sowie die Bereitstellung und Umsetzung der Mittagsverpflegung.

Wir werden konstruktiv und kreativ mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und hoffen im Sinne der Kinder und Familien und des Teams auf gute und tragfähige zukunftsorientierte Lösungen.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Eltern gezielte Informationen über alle Themen der Einrichtung und somit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen. Die Informationsweitergabe, Schaffung der Transparenz unserer Arbeit sowie Interaktion mit den Eltern in unserer Kindertagesstätte geschieht u.a. durch:

- Gespräche:
 - Anmelde-/ Aufnahmegespräche: Es werden neben formalen auch erste pädagogische Inhalte besprochen, die Eltern erhalten eine Info- Mappe.
 - Übergangsgespräche beim Wechsel der Bezugserzieherin ermöglichen den Eltern einen transparenten und sicheren Übergang
 - Entwicklungsgespräche finden mind. 1x jährlich zum Geburtstag des Kindes statt, als Austausch über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Besonderheiten.
 - Tür- und Angelgespräche bieten einen Rahmen um aktuelle Gegebenheiten und Probleme zu besprechen.
 - Informationen
 - Eingewöhnungskonzept: Die Eingewöhnung gestalten Eltern und Fachkräfte zum Wohle des Kindes individuell (siehe Nachweisordner: Eingewöhnungskonzept)
 - Informationen zu Therapieplätzen, z.B. Ergotherapeuten, Logopädie, usw.
 - Transparenz der eigenen Arbeit: An unseren „sprechenden Wänden“ werden die aktuellen pädagogischen Themen der Kinder ausgestellt.
 - Infostände: Im Eingangsbereich sind aktuelle Themen und Informationen der Einrichtung ausgestellt. Ebenfalls können Eltern auch eigene Informationen, Aktionen oder Anliegen an andere Eltern dort anbringen.
 - Elterninfo: Aufgrund einer hohen Anzahl von Buskindern werden viele Elterninfos sowie viele aktuelle Kurzinformationen schriftlich mitgegeben.
 - Gruppenelternabende
 - Eingangsbereich der Kita als „Informationsmittelpunkt“ für Kinder, Eltern und Gäste. Für die Eltern liegen verschiedene Informationen zu Hilfsangeboten und Aktuellem aus.
 - Elternberatung
 - Im Eifelkreis Bitburg- Prüm haben sich seit 2016 insgesamt 15 Kindertagesstätten zu einem sogenannten Familienzentrum weiterentwickelt. Im Familienzentrum sind verschiedene Angebote für Familien unter dem Dach dieser Kita vereint. Jedes Familienzentrum arbeitet im Verbund mit Kindertagesstätten der näheren Umgebung zusammen. Unsere Kita ist dem Familienzentrum Daleiden zugewiesen.
- Dies bedeutet für uns, dass unsere Eltern von einzelnen übergreifenden

Angeboten des Familienzentrums Daleiden profitieren können. Diese Angebote sind flexibel und kostenfrei.

Hierzu gehören:

- Die Familienbildungsangebote in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte Bitburg e.V.
- Das Angebot der individuellen Elternberatung und Familienunterstützung durch die Kita- Sozialarbeiterin

- **Mitwirkung**

- Elternausschuss: Für unsere Einrichtung bilden 13 gewählte Vertreter diesen Ausschuss.
- Kreiselternausschuss
Im Kreiselternausschuss des Eifelkreises vertreten zwei gewählte Delegierte unseres Elternausschusses die Interessen und Themen unserer KiTa- Eltern. (siehe www.kea-eifelkreis.de)
- KiTa- Beirat
- Eltern können ihre Ressourcen und Fähigkeiten mit in die Arbeit einbringen.
- Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kindes
- Feste mit Eltern und Kindern, z.B. Gottesdienst, Großelternnachmittage, Eltern- Kind Nachmittage, Schultüten basteln, geben Gelegenheiten zu sozialen und privaten Kontakten zwischen den Familien.

Förderverein der kath. Kindertagesstätte St. Maria Magdalena Arzfeld e.V.

Unser Förderverein ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, den wir als Anlaufstelle für Eltern, Großeltern und Interessierte sehen, die sich in unterschiedlicher Form an der Unterstützung unserer Kinder und unserer Kindertagesstätte beteiligen möchten. Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, hier wird alle zwei Jahre ein neuer Vorstand gewählt und dieser trifft sich regelmäßig mit der Standortleitung.

Auch gemeinsame Treffen mit dem Elternausschuss finden statt, besonders bei der Planung und Durchführung von Festen, Feiern und weiteren Aktionen. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Einmal jährlich lädt unser Träger die Vorsitzenden der Fördervereine zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen ein. Sowohl der Träger als auch die Fördervereine können Fragen sowie zu besprechende Themen einreichen, die in einer Tagesordnung mit der Einladung verschickt werden.

6. Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aktuell zusammen aus:

- Standortleitung
 - ständiger Stellvertretung der Standortleitung
 - pädagogischen Fachkräften
 - pädagogischen Assistenzen
 - Hauswirtschaftskräften
 - Reinigungskräften
-
- Praktikantinnen versch. Schulen/ Berufspraktikanten/Teilzeitauszubildende

Vertreten sind z.B. die Berufsgruppen der staatlich anerkannten Erzieherin, Kinderpflegerin und Sozialassistentinnen und Hauswirtschaftsmeisterin sowie Ökotrophologin.

Was wir unter Teamarbeit verstehen

Für uns zeichnet sich Teamarbeit schwerpunktmäßig durch respektvolle Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen sowie Verantwortlichkeit untereinander aus. Durch unsere unterschiedlichen Kompetenzen und Fertigkeiten gestalten wir unsere pädagogische Arbeit in einem konstruktiven Miteinander im Team. Dabei übernimmt jede einzelne Mitarbeiterin Verantwortung für ihren Arbeitsbereich und die Einrichtung. Somit ist eine große Flexibilität aller Mitarbeiterinnen gefordert.

Teamarbeit in unserer Arbeit bedeutet für uns, dass die pädagogische Arbeit gemeinsam verantwortet und umgesetzt wird. Es ist wichtig gemeinsame Absprachen zu treffen, sich aufeinander einzulassen, gemeinsam zu planen und zu reflektieren. Das regelmäßige Gespräch und die ehrliche Auseinandersetzung sind Grundlage von Teamarbeit und Aufgabenteilung.

Formen der Teamarbeit

Teamgespräch

Einmal in der Woche findet ein zweistündiges Teamgespräch statt. Wir nutzen dieses Teamgespräch im wechselnden Rhythmus für das Gesamtteam, das Kleinteam und das Gruppenteam.

Gesamtteam (für alle pädagogischen Fachkräfte):

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit
- Päd. Themen werden besprochen, diskutiert, Vereinbarungen getroffen
- Organisatorisches/ Weitergabe von Informationen
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Qualitätsmanagement
- Informationen über Gesetze und Verordnungen, Information über Fortbildungen
- Interne Fortbildung durch verschiedene Referenten
- Oasenteam

Kleinteam (Teilnehmer setzen sich je nach Themenschwerpunkt zusammen):

- Reflexion und Planung von Aktivitäten
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Qualitätsmanagement
- Vorbereitung von Oasenteams/ Betriebsausflug

Gruppenteam:

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit (gruppenintern)
- Kollegiale Beratung
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen

Betriebsausflug

Einmal jährlich findet der Betriebsausflug aller Mitarbeiter statt. Hierzu sind auch unsere Mitarbeiterinnen in Beschäftigungsverbot/ Elternzeit eingeladen.

Eine Kleingruppe an Teammitgliedern plant diesen Tag und bereitet ihn vor. Wichtig ist uns, dass alle Mitarbeiterinnen daran teilnehmen können und Zeit zur persönlichen Begegnung ist.

Einkehrtage

Regelmäßige Einkehrtage mit unserer pastoralen Begleitung dienen dazu, inne zu halten, achtsam zu werden für sich selbst, seine Umwelt und Gott. Sei es durch eine Wanderung mit Impulsen, Gespräche oder Meditation.

Teamtage

Im Jahr verteilt finden Teamtage statt. Hier legen wir großen Wert auf Reflexion unserer Zielsetzung und Zusammenarbeit, Qualitätskontrollen, Teamkultur z. B. Förderung gruppendynamischer Prozesse durch unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten. Ebenfalls werden an diesen Tagen auch Fachkräfte in unsere Einrichtung eingeladen, die zu bestimmten Themen referieren und mit uns in den Austausch treten.

Personalentwicklungsgespräche

Innerhalb von zwei Jahren findet ein Personalentwicklungsgespräch, in einer von Wertschätzung und gegenseitiger Achtung geprägten Gesprächsatmosphäre zwischen Standortleitung und Mitarbeiterin statt. Hier werden die unterschiedlichen Facetten und Schwerpunkte des Arbeitsfeldes beleuchtet. Feedback, Reflexion, Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sowie Austausch über Weiterentwicklung und Visionen sind ebenfalls Bausteine des Gesprächs. Gemeinsam können überschaubare Ziele in einem realistischen Zeitrahmen vereinbart werden.

Ebenso finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche zwischen der Gesamtleiterin und der Standortleiterin statt.

Qualitätskonferenzen

Alle zwei Jahre findet in unserer KiTa eine Qualitätskonferenz unter Leitung der Standortleitung und Beteiligung des pädagogischen Teams, der Gesamtleitung, ggf. Fachberatung sowie pastoralen Begleitung statt.

In der Qualitätskonferenz überprüfen wir regelmäßig unsere Leitsätze auf Aktualität und Zielerreichung und leiten daraus Verbesserungsmaßnahmen ab.

Zudem schauen wir uns an diesem Tag unsere sieben Qualitätsbereiche (Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger, Leben und Glauben, KiTa als Ort von Kirche, Zukunftssicherung) intensiv an, evaluieren diese und decken mögliche Verbesserungsbedarfe auf. Hierzu werden im Vorfeld u.a. Kinderbefragungen und Elternbefragungen durchgeführt und ausgewertet. Bis zur nächsten Qualitätskonferenz werden die festgestellten Verbesserungsbedarfe und neuen Ziele nach Möglichkeit umgesetzt.

Weiterqualifizierungen

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Personals und der Leitung ist wichtig, um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Grundlage für die Auswahl der Fortbildungsthemen bildet unsere pädagogische Arbeit mit den unterschiedlichen Schwerpunkten.

Ebenfalls nehmen alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung regelmäßig an Arbeitsgemeinschaften zu aktuellen Themen teil. In diesem Rahmen entstehen Kontakte zu Erzieherinnen anderer Institutionen und die Möglichkeit, sich über fachspezifische Themen auseinanderzusetzen.

Auch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur ist für uns selbstverständlich. Ebenso möchten wir durch Hospitationen in anderen Einrichtungen Anregungen und Einblicke erhalten, um daraufhin unsere Arbeit zu reflektieren. Die Fachberatung des Caritasverbandes berät und unterstützt uns in unserer pädagogischen Arbeit.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte hat viele unterschiedliche Kooperationspartner in Form von Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen, Organisationen und Behörden, die in einem Netzwerk zusammenarbeiten, damit eine gute Begleitung der Kinder und ihrer Familien gewährleistet ist und gute pädagogische Arbeit geleistet werden kann.

Für uns ist es ein Selbstverständnis, dass wir wechselseitig mit den unterschiedlichsten Professionen zusammenarbeiten um bestmögliche Bedingungen für die Kinder und ihre Familien zu schaffen. Ob es um allgemeine Angelegenheiten geht oder um Einzelfälle, wir schätzen hierbei immer den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner. Die sozialräumliche Orientierung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil frühe Bildungsprozesse von Kindern zu begleiten und zu unterstützen. Wir bringen uns ein für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. Um in unserem gemeinsamen Interesse die Lebensbedingungen zu verbessern, arbeiten wir mit anderen kirchlichen und nicht-kirchlichen Akteuren netzwerkartig zusammen. Eine Übersicht dazu siehe STH Fach10.

8. Literaturverzeichnis

- Bistum Trier (Hrsg.) (2017): Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Trier.
- Holland + Josenhans Verlag (Hrsg.) (2008): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart.
- Kath. KiTa gGmbH Trier: Leitbild der Kath. KiTa gGmbH Trier.
- Krenz, Armin (1997): Handbuch Öffentlichkeitsarbeit. Freiburg im Breisgau.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (Cornelsen) (2018): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz. Berlin.
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland- Pfalz (Hrsg.) (2019): KiTaG, Rheinland-Pfalz. Mainz
- Bistum Trier Büro zur Steuerung kath. Kindertageseinrichtungen (Hrsg.) (2019): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Trier
- Regel, Gerhard / Santjer, Uwe (HG.) (2011): Offener Kindergarten konkret in seiner Weiterentwicklung. Berlin.
- Regel, Gerhard / Wieland, Axel Jan (HG.) (1993): Offener Kindergarten konkret, Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort. Hamburg.
- Vollmer, Knut (2005): Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. 5. Auflage, Freiburg im Breisgau.
- Leu, Hans Rudolf/ Flämig, Katja (u.a.) (2012): Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar, Berlin
- Redaktion: Vom Hagen, Carina: (2012) Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium. 3. Auflage, Berlin
- Maywald, Jörg (2018): Sexualpädagogik in der Kita, Verlag Herder, Freiburg
- Sielert, Uwe (2005): Einführung in die Sexualpädagogik, Beltz Verlag, Weinheim
- Caritasverband für die Diözese Trier e.V. (2020): Orientierungshilfe Sexualpädagogik, Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes



IMPRESSUM

**Herausgeber /
Betriebsträger:**

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Redaktion:

Gesamtteam

12.09.2025

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de · www.kita-ggmbh-trier.de
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Anhang: Sexualpädagogischer Konzeptbaustein

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder hat für uns oberste Priorität. Jedes Kind hat ein Recht auf seine Gesundheit und körperliche Unversehrtheit – unabhängig von seiner Herkunft, der sozialen Lage und den familiären und sozialen Ressourcen.

Von Geburt an entdecken Kinder ihren eigenen Körper. Beim Wickeln und Kuscheln berühren sie sich und entdecken, dass diese Berührungen schöne Gefühle auslösen können. Sie erleben ihren eigenen Körper in einem positiven Kontext und leben ihren Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen unbefangen aus. Dieses Vertrauen und diese Unbefangenheit macht sie gleichzeitig schutzlos gegenüber fehlgeleiteter Erwachsenensexualität. Daher sehen wir, dass der beste Schutz der Kinder vor Missbrauch und grenzverletzendem Verhalten eine offene und sprachfähige Sexualpädagogik, sowohl in der KiTa als auch im Elternhaus ist.

Der Grundstein für eine gesunde Körperwahrnehmung und das persönliche Gesundheitsbewusstsein wird bereits sehr früh gelegt. Dies bedeutet für uns, nicht nur eine Sicherstellung der körperlichen Grundversorgung zu gewährleisten, sondern auch, dass sie die Bedeutung von ausgewogener Ernährung erfahren, ein soziales Miteinander erleben, die Achtung der Persönlichkeit sowie die Wahrung ihrer Würde und ihrer Intimsphäre, ihren Bewegungsdrang ausleben können, Ruhe und Entspannung finden und so ein bejahendes Körpergefühl entwickeln können. Dazu bieten wir den Kindern individuelle Impulse z.B. zur Bewegung, Körperwahrnehmung und Entspannung an. Eine feste Ruhezeit ist nach dem Mittagessen in den Alltag integriert.

In ihrer Entwicklung unterstützen wir die Kinder zum verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper, dessen Pflege sowie bei vorbeugenden Maßnahmen zur Gesunderhaltung. Dies gestalten wir in unserer Kindertagesstätte, indem die Kinder die Möglichkeit haben, den eigenen Körper und die persönlichen Gefühle in vielfältigen Zusammenhängen kennenzulernen, zu erproben, bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Dabei ist es uns wichtig, dass ein Kind seine Körperteile klar und richtig benennen kann, damit es sich ausdrücken und beschreiben kann, wenn übergriffiges Verhalten stattgefunden hat. Dies schließt natürlich auch die richtigen Begriffe für die Geschlechtsteile (Penis, Scheide/ Vagina) mit ein und keine Tabuisierung oder Verniedlichung.

Die Sexualpädagogik hat in unserer KiTa keine Sonderstellung. Wir sehen sie immer als Teil der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Im Alltag zeigt sich die Sexualität eines Kindes unter anderem durch das Entdecken des eigenen Körpers und der eigenen Körperscham und findet Ausdruck in Rollenspielen, der Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Kinderfreundschaften, Gesprächen, Fragen und vielem mehr. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Identitätsfindung, fördern den gleichberechtigten Umgang zwischen den Geschlechtern und gehen offen mit den Fragen der Kinder um. Wir achten das Schamgefühl und die Grenzen jedes Kindes und auch unsere eigenen und schützen die persönlichen Intimsphären. Die Kinder erhalten die Chance, den menschlichen Körper mit den wesentlichen

Körperteilen und Organen in einem geschützten Umfeld kennen zu lernen und auf ihr „Bauchgefühl“ zu vertrauen. Generell sollte jedes Kind erfahren und lernen, dass es das Recht hat „Nein“/ „Stop“ oder „Ich möchte das nicht“ zu sagen. Darum ist es uns wichtig und wir erwarten von jedem, dass dieses „Nein“ vom Gegenüber akzeptiert und respektiert wird. Wir vermitteln, dass es Unterschiede zwischen guten und schlechten Geheimnissen gibt und niemand schlecht behandelt werden darf. Stattdessen ermutigen wir die Kinder und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung.

Um eine geschlechtersensible Pädagogik in unserer Einrichtung sicherzustellen achten wir darauf, dass alle Geschlechtsformen gleichwertig behandelt werden. Dies bedeutet für uns, dass wir sensibel sind die typischen geschlechtsstereotypen Sichtweisen und Handlungen nicht weiter zu fördern, sondern zu vermitteln, dass alle Geschlechtsformen ebenwürdig sind.

Grundsätzlich wickeln oder unterstützen beim Toilettengang alle pädagogischen MitarbeiterInnen, ungeachtet ihres Geschlechts. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass ein Vertrauensverhältnis aufgebaut ist. Soweit es personell möglich ist, gehen die Fachkräfte auf die Wünsche der Kinder, wer ihnen helfen soll, ein.

Beim Spielen der Kinder ist es uns wichtig, die typischen Rollenbilder nicht in den Vordergrund zu stellen, sondern dass jedes Kind entsprechend seiner eigenen Interessen spielen und sich ausprobieren kann.

Eine besondere Form des Spiels ist das Doktorspiel, hierbei geht es den Kindern oft darum, ihre Neugier zu befriedigen und den Körper des Gegenübers zu erforschen, festzustellen, wo Unterschiede und wo Ähnlichkeiten sind.

Für den Umgang miteinander, aber auch bei Doktorspielen haben wir gemeinsam mit den Kindern folgende Regeln festgelegt und thematisieren diese immer wieder mit den Kindern.

- Es wird kein Kind zu etwas gezwungen oder überredet mitzumachen oder Dinge zu tun, die es nicht möchte.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob oder mit wem es spielen will.
- Ich sage „Nein“ wenn ich etwas nicht möchte.
- Ich höre auf, wenn ein anderes Kind „Nein“/ „Ich möchte das nicht“ sagt.
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr im gleichen Alter oder auf einem gleichwertigen Entwicklungsstand.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh.
- Es werden keine Gegenstände in irgendeine Körperöffnung eingeführt.
- Wenn ich Hilfe brauche, hole ich einen Erzieher/ eine Erzieherin.

Überall, wo Menschen zusammenkommen, können Regeln oder Grenzen überschritten werden.

So kann es dazu kommen, dass ein Kind ein anderes haut, beißt, tritt oder kratzt und das Gegenüber nicht geachtet wird, oft auch unabsichtlich. In diesem Fall ist es wichtig, sich zu entschuldigen und in Zukunft darauf zu achten, dass die Grenzen des anderen eingehalten werden.

Sollte es zu Situationen kommen, in denen Kinder mit Drohungen oder Erpressungen zu etwas gezwungen werden (z.B. „Wenn du das nicht machst, bist du nicht mehr mein Freund“), sprechen wir dies offen an und unterstützen das betroffene Kind. In diesem Fall sprechen wir mit dem Kind, lassen uns die Situation schildern und überlegen gemeinsam, wie wir weiter vorgehen wollen (z.B. mit dem anderen Kind über sein Verhalten sprechen).

Wir, das pädagogische Personal, sprechen mit dem Kind, dass die Grenzen seines Gegenübers verletzt hat, und machen auf kindgerechte Weise deutlich, dass wir solches Verhalten in unserer KiTa nicht dulden.

Die Bezugserzieher schildern den Eltern der beteiligten Kinder klar und sachlich die Situation und zeigen die Konsequenzen auf (z. B. grenzverletzendes Kind darf vielleicht zunächst nicht mehr unbeobachtet im Nebenraum spielen). Wir kommunizieren dabei transparent mit den Eltern, jedoch ist der Schutz der beteiligten Kinder jederzeit zu gewährleisten.

Kommt grenzverletzendes Verhalten bei einzelnen Kindern häufiger vor, sind weitere Maßnahmen abzusprechen. Auch werden in den Gesprächskreisen die Regeln im Umgang miteinander besprochen.

Damit das pädagogische Team gemeinsam an einem Strang zieht, ist ein offener und wertschätzender Austausch sehr wichtig. Alle pädagogischen Fachkräfte sind über den Umgang mit Verdachtsfällen informiert und kennen das Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Die KiTa- Sozialarbeiterin des Familienzentrums kann jederzeit hinzugezogen werden.

Für ein gutes Sexualpädagogisches Konzept ist es nicht nur wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte zusammenarbeiten oder dass, wie in unserer Einrichtung, die Räumlichkeiten so gestaltet sind, dass sie Schutz vor Übergriffen und Schutz vor Blicken in sensible Bereiche bieten, sondern dass auch eine offene Kommunikation mit den Eltern stattfindet.

Ein transparentes sexualpädagogisches Konzept ist notwendig um Unsicherheiten bzw. Unterschiede

vom Elternhaus (z. B. sozialräumlich/ familienkulturell) sichtbar zu machen und in Elterngesprächen (allgemein und/ oder bei konkreten eventuell problematischen Anlässen) zu thematisieren.

Wie die gesamte Konzeption ist auch der sexualpädagogische Konzeptbaustein immer wieder auf Aktualität zu überprüfen, sich darüber auszutauschen und gegebenenfalls anzupassen.